Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ

Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich

Band: - (1983-1984)

Heft: 8

Rubrik: Frauen International

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

England: Kampagne für Kinderkrippen

Frauen in South Devon haben in ihrer zweijährigen Kampagne für mehr und bessere Kinderkrippen einen wichtigen Erfolg erzielt: im Mai 1983 wurden drei weitere Kindertagesstätten eröffnet.

Die Grafschaft Devon steht bezüglich der Anzahl von Kindergärten und -krippen fast an letzter Stelle. Nur 8% der Kinder haben eine Chance, einen Platz in einer Krippe zu bekommen; der nationale Durchschnitt hingegen liegt bei 12%.

Frauen, entsetzt über den Mangel an lokalen Einrichtungen für Kinder unter fünf, starteten 1981 die Kampagne für Kindergärten und -krippen in South Devon. Einen ersten Erfolg konnten sie bereits im Mai 1982 verzeichnen, als der Rat die Eröffnung von drei Kindergärten versprach. Aber fast unmittelbar danach zog der Rat sein Wort zurück, angeblich wegen der von der nationalen Regierung auferlegten Kürzungen.

Nur eine hektische Kampagne — zwei Massenlobbies bei Ratsversammlungen, eine Petition mit 1200 Unterschriften, das Verteilen von 2000 Flugblättern, etc. — zwang den Rat, diese Entscheidung rückgängig zu machen und die versprochenen drei Kindergärten einzurichten.

«Es liegt an den Frauen selbst, zusammenzukommen und Druck auf die lokalen Autoritäten auszuüben», sagte Pauline Frost, Pressesekretärin der Kampagne. *«Dies zeigt, dass etwas erreicht werden kann. Frauen realisieren nicht, welches Potential sie haben»,* meinte sie.

Barbara

(aus: Outwriter Nr. 16, London)

Nazis raus !

«Der Tag der Rache wird kommen und Deutschland wird von Lesben frei!» Als die Frauen des Wuppertaler Frauenbuchladens «Dröppel(fe)mina» das lasen, waren sie noch etwas erstaunt. Der Brief traf am 9. Juli ein und war fünf Seiten lang. Bis zu diesem Satz erging sich der Schreiber in obszönen Beschimpfungen (die so manchen Feministinnen nicht neu sind), aber dann kam Klartext: «Vergewaltigt nur noch Lesben, demütigt sie, wo ihr könnt, brecht ihren dreckigen Stolz, im Dreck sollen sie kriechen».

Ein wildgewordener Chauvie? Auch das. Aber der Herr kommt auch aus einer ganz bestimmten Ecke: «Auch eine Lesbe wird im Schornstein zu Rauch!» heisst es in dem Brief weiter und es folgt der aktuell umformulierte Juden-«Witz»: «Wieviele Lesben passen in einen VW? Antwort: 100. Eine vorne, eine hinten, 98 im Aschenbecher.»

Dem Brief folgten Anrufe, im zweiten Anruf bekannte sich die «NSDAP Solingen» zu den Drohungen, im dritten kam dann die konkrete Drohung: «In 48 Stunden seid ihr dran». Die Buchladenfrauen informierten alle Fraueninitiativen und die Polizei. Am angekündigten Abend hielten dann Frauen und auch ein paar Männer Wache — es passierte nichts. Eine Woche später kam der zweite Brief. Die Dröppel(fe)minas greifen nun zur Selbsthilfe. Sie bitten alle Frauen(initiativen), die bereits ähnliche Erfahrungen gemacht haben, sich mit ihnen in Verbindung zu setzen.

Adresse: Am Brögel 1, 56 Wuppertal

aus: emma 9/83 und Lesbenstich 4/83

Brecht das Schweigen !

Der grüne Bundestagsabgeordnete Klaus Hecker musste gehen, weil er Mitarbeiterinnen am Arbeitsplatz sexuell belästigt hat. Dies setzten die Frauen in der grünen Bundestagsfraktion durch. Sie setzten aber auch durch, dass wir hier in der Fraktion eine Untersuchung über sexuelle Belästigungen von Frauen am Arbeitsplatz durchführen können. Erfolgreich hat die Frauenbewegung das Schweigen über den Sexismus auf der Strasse, über Prügelehen, über Vergewaltigungen brechen können. Nur der alltägliche Sexismus, dem Frauen am Arbeitsplatz begegnen, ist immer noch Tabu-Thema.

Sexuelle Belästigungen am Arbeitsplatz sind viel weitverbreiteter, als wir bisher wissen. Da gibt es den Fall, wo ein Chef in einem Supermarkt die Mitarbeiterinnen über Lautsprecher in sein Büro ruft, weil er sich dort ungestört fühlt, sie sexuell zu belästigen. Es fängt bei den Einstellungsgesprächen an, wo das Aussehen einer Frau eine grössere Rolle spielt als ihre berufliche Qualifikation, oder es sind die obszönen Witzeleien im Betrieb, das Angrapschen, und es geht bis zur Vergewaltigung. Es sind Vorgesetzte, die die Abhängigkeit von Frauen in dem Betrieb ausnutzen, aber es sind auch die Kollegen. Gerade angesichts der hohen Arbeitslosigkeit haben viele Frauen Angst davor, sich zur Wehr zu setzen. Nun wissen wir, dass in den USA Untersuchungen geführt worden sind, dass 90% der berufstätigen Frauen davon betroffen sind. Wir nehmen an, dass die Situation hier bei uns auch nicht viel besser aussieht. Jede von Euch, die schon einmal eine solche Erfahrung an ihrem Arbeitsplatz gemacht hat, bitten wir, uns zu schreiben. Wir wollen diese Fälle dokumentieren. Wir wollen das Schweigen endlich brechen. Und wir wollen auch Abwehrstrategien entwickeln. Oft sind es die Frauen, die gehen, weil die Situation für sie am Arbeitsplatz deshalb unerträglich geworden ist. Wir wollen, dass es die Männer sind, die in dem Falle dann zu gehen haben. Sollte sich eine Frau in einer solchen Situation befinden und einen Prozess führen wollen, dann könnten wir auch mit einer Rechtsanwältin helfen.

Schreibt uns bitte an folgende Adresse:
Sibylle Plogstedt
Antisexismus-Kampagne
Fraktion der GRÜNEN
Hochhaus Tulpenfeld
5300 Bonn 1./D